

Die «Schatzkiste» brachte sie zusammen

Die Stiftung Schürmatt in Zetzwil setzt mit der «Schatzkiste Argovia» einen Teil der UN-Behindertenrechtskonvention um – mit Erfolg.

Peter Weingartner

«Ich habe starkes Herzklopfen gehabt», sagt Luana Müller, 29, aus dem Niederamt. Sie spricht von ihrem ersten Treffen mit Toni Zihlmann, 25, aus dem Wynental. Die beiden Menschen mit leichter kognitiver Beeinträchtigung haben einander über die «Schatzkiste Argovia» (www.schatzkiste-argovia.ch), eine Partnervermittlungsplattform für Menschen mit Behinderungen, kennen gelernt. Er wollte nicht mehr allein sein; ein Wunsch, der auch sie motivierte, sich da zu melden.

Freiwillige helfen bei Vermittlungsgesprächen

Jeden Montag von 16 bis 19 Uhr ist bei der Stiftung Schürmatt in Zetzwil Schatzkisten-Zeit. Freiwillige Mitarbeiterinnen wie Silvia Beck, 47, aus Gretzenbach SO, führen Aufnahme- und Vermittlungsgespräche. «Mich persönlich bringt diese Arbeit ebenfalls weiter. Spannend und überraschend sind diese Menschen, wie auch deren Talente, die sich oftmals hinter den Beeinträchtigungen verstecken», sagt sie. Die einen quasselten dauernd, während andere kaum ein Wort herausbrachten. Und sie freut sich, wenn sie mithelfen kann, dass es klappt mit dem Verlieben.

«Es brauchte schon etwas Mut, sich anzumelden», sagt Toni. Sein Coach, mit dem er sich einmal wöchentlich austauscht, hat den Landschaftsgärtner und Hauswart ermuntert. «Ich habe lange studiert, doch am Ende sagte ich mir,

probiers doch, kannst ja nur gewinnen», erzählt er und lacht Luana an. Eine Kollegin ihrer Schwester hat jene auf das Angebot hingewiesen. «Ich hab's locker genommen», sagt Luana. Das Herzklopfen kam später.

Schürmatt initiierte die Schatzkiste Argovia

An einem Erstgespräch wird ein Foto gemacht. Eine Datenbank will etwas über Interessen, Wünsche, Grenzen wissen, neben Alter und Wohnort. «So erhalten wir wichtige Anhaltspunkte für die Vermittlung», sagt Anke Müller, Leiterin des Geschäftsbereichs Arbeit und Wohnen in der Stiftung Schürmatt. Sie hat die Schatzkiste Argovia aufgebaut. Wird eine möglicherweise passende Partnerperson gefunden, erhalten beide einen Brief mit Informationen samt Foto, und es kommt möglicherweise zu einem Kennenlerngespräch. Da kommt es aus: Passts oder passts nicht? Wenns passt, werden bereits Abmachungen getroffen, Telefonnummern und Email-Adressen ausgetauscht.

«Ich fand ihn hübsch»: Es funkte beim ersten Treffen

Bei Luana und Toni hats gleich beim ersten Treffen am 1. April gefunkt. «Ich fand ihn hübsch», sagt Luana. Und Toni empfand desgleichen. «Ich habe grosse Augen gemacht, als mir die WG-Kollegen den Brief brachten, der zum Kennenlernen einlud», sagt er. Es passte, kein Aprilscherz. Die beiden machten ab. Toni: «Eins gehen, ins Kino, in die Pilze ge-



Luana Müller und Toni Zihlmann haben sich gefunden. Bild: zvg

«Ich fand ihn hübsch.»

Luana Müller

«Auch mein Mami hat Luana sofort ins Herz geschlossen.»

Toni Zihlmann

hen, gegenseitige Besuche.» Man kam einander näher. Wunsch nach eigener Familie? «Wir gehen es langsam an, wollen zuerst Zeit für uns haben», sagt Toni und greift nach Luanas Hand. «Wir sehen einander regelmässig», sagt Toni, «drei, vier Mal pro Woche.» Sie telefonieren, schreiben einander mit dem Handy. Und er hat ein Auto.

Zehn Paare konnten bereits vermittelt werden

Die Schatzkiste – es gibt sie schon länger in Deutschland, aber auch in Zürich und neustens in Rorschach SG – setzt einen Teil des Aktionsplans zur Umsetzung der von der Schweiz ratifizierten UN-Behindertenrechtskonvention um: Recht auf selbstbestimmte Sexualität und Partnerschaft. Seit Juni 2018 sind 101 Personen in die Datenbank der Schatzkiste Argovia aufgenommen worden. «10 Paare wurden vermittelt», sagt Anke Müller. Sie bedauert den grossen Männerüberhang: 80 Prozent Männer stehen 20 Prozent Frauen gegenüber. Die Schatzkiste Argovia ist eine Dienstleistung der Stiftung Schürmatt. Ausser einer einmaligen Registrierungsgebühr von 10 Franken fallen keine Kosten an. Im Team sind Freiwillige, ein Klient sowie Mitarbeitende der Stiftung Schürmatt.

Familie wird für die Eltern der beiden grösser

Luana und Toni sind immer noch in der Datenbank. Ihr aktueller Status: vermittelt. «Wenns nicht klappt, kann

man sich wieder auf die Liste der zu Vermittelnden setzen oder löschen lassen», sagt Anke Müller. Eine gemeinsame Wohnung, das wäre schon ein Wunsch von Luana und Toni. Aber zuerst sollen es gemeinsame Ferien sein. «Am Meer», meint Luana, die in einer Kinderkrippe arbeitet. «Toni ist neu Teil unserer Familie; wir waren auch schon zusammen in den Ferien», sagt Luanas Vater, der glücklich ist über die Partnerwahl seiner Tochter. «Eine Supersache, die Schatzkiste», sagt er. «Auch mein Mami hat Luana sofort ins Herz geschlossen», sagt Toni.

«Die Sexualität steht nicht im Vordergrund»

Nach der Vermittlung ist die Schatzkiste aus der Verantwortung. Mindestens 18 Jahre alt, also erwachsen muss sein, wer in die Datenbank kommen will. «Der Älteste ist 76», sagt Anke Müller. Der Grad der Behinderung bestimmt die Intensität der Beziehung. «Viele wollen kuscheln, vielleicht küssen», sagt sie. Die Sexualität stehe nie im Vordergrund. Andere suchten jemanden für die gemeinsame Freizeitgestaltung, die Ausübung eines gemeinsamen Hobbys, also einen guten Freund oder eine gute Kollegin. So ist denn alles möglich: Frau sucht Mann, Mann sucht Frau, Mann sucht Mann, Frau sucht Frau. Und die Schatzkiste Argovia? Sie sucht Freiwillige, die, wie Silvia Beck, an einem Montag zwischen 16 und 19 Uhr Gespräche führen, Informationen aufnehmen und sich über Paare wie Luana und Toni freuen.

Der Oldtimer Grand Prix lebt

Nach einem Jahr Unterbruch holte die Emil Frey AG den Oldtimer GP in Safenwil zurück.

Auf die Frage, was ihm der Oldtimer Grand Prix bedeutet, sagte der CEO der Emil Frey AG und OK-Präsident André Steiner: «Es ist ganz einfach fantastisch. Wir mussten im vergangenen Jahr wegen des Neubaus des Carrosserie- und Lackiercenters darauf verzichten. Nun konnten wir den Anlass, aufgewertet durch die Sternfahrten und die Integration der Fuchsschwanz Trophy, neu ins Leben rufen. Wie man sieht, passt einfach alles.» André Steiner fuhr mit seinem Austin Healey MK II selbst mit. Was ihm diese Prestige bedeutet, zeigte er mit einem Griff zum Handy, wo sein Austin als Hintergrundbild gespeichert ist.

Am frühen Samstagmorgen trafen unzählige Oldtimer-Motorräder und -Autos bis Jahrgang 1970 auf dem Areal des Emil Frey Classic Centers ein. Zum ersten Mal waren auch die Töffli mit von der Partie. Die von Markus Schenk ins Leben gerufene Fuchsschwanz Trophy lebt nun im Oldtimer Grand Prix weiter. Nach dem Empfang der Unterlagen zur Strecken-



Mehr Frischluft als in diesem Ford T Speedster aus dem Jahr 1915 kriegt man kaum. Bild: Martin Zürcher

führung und einem genauen Zeitplan waren die Oldtimerfahrer zum Brunch in der Event-Halle eingeladen. Danach machten sich die verschiedenen Kategorien auf ihre individuellen Sternfahrten.

Begeisterung bei Alt und Jung

Für besonders empfindlich Nasen und Ohren ist der Oldtimer Grand Prix nicht der richtige Ort. Wer aber alte Fahrzeuge liebt, ihre Düfte als Parfüm und ihr Klang als Musik erlebt, war am Samstag in Safenwil richtig. Zurückkommend von den Sternfahrten, versammelten sich alle auf dem Areal der Emil Frey AG, wo die Fahrzeuge aufgereiht und in Fahrt auf dem Rundkurs bestaunt werden konnten. Egal ob es nun ein Rolls Royce, ein Fiat 500, ein alter BSA oder ein Puch-Töffli war, alle fanden grosse Beachtung und viele der Fahrzeuge liessen bei den über 2000 Besuchern alte und eigene Erinnerungen wachwerden. Fazit: Der Oldtimer Grand Prix lebt.

Martin Zürcher

Reitnau feiert grosses Jubiläum im nächsten Jahr

Vom 5. bis 7. Juni 2020 ist ein Dorffest geplant.

Wegen des 975-Jahr-Jubiläums der Gemeinde Reitnau wird am ersten Juni-Wochenende 2020 ein dreitägiges Dorffest organisiert – zusammen mit Vereinen, mit Beiträgen aus der Bevölkerung und der Unterstützung von Sponsoren. Dazu passt das Motto «Metenand Förenand», da es ein Fest mit und für die Bevölkerung sein soll.

Am Samstagabend findet der offizielle Festakt statt. Monika Schär führt durch den Abend. Männerchor, Jodlerklub und Musikverein Reitnau sorgen gemeinsam mit der Sängerin für die musikalische Unterhaltung. Das ganze Wochenende über werden Trampolin, Rodeo, Kinderschminken und andere Attraktionen angeboten. Die Jungen und Junggebliebenen können sich beim Rennen um den schnellsten Reitnauer oder die schnellste Reitnauerin messen. Wer lieber auf eine andere Art und Weise die Geschwindigkeit erlebt, kann sich im Rennsimulator als Rennfahrpilotin versuchen.

Diejenigen, die es lieber gemächlich nehmen, können auf dem Festgelände durch eine Fotoausstellung schlendern und spannenden Dorfgeschichten zuhören. Für das Projekt Dorfanekdoten werden noch lustige, traurige, spannende, besinnliche Reitnauer (Lebens-)Geschichten gesucht. Für die Fotoausstellung werden Fotos von früher, gestern und heute, von Menschen, Gebäuden, Begegnungspunkten, Festen, Vereinen, Firmenaufbauten, von Bergrennen anno dazumal, von den Kriegszeit, der Bally-Villa, dem Kastanienbaum und vielem mehr benötigt.

Wer ein Erlebnis aus alten oder jungen Tagen teilen oder Fotos für die Ausstellung beitragen möchte, kann sich telefonisch unter 062 726 06 60 oder per E-Mail melden bei: unterhaltung@reitnau2020.ch.

Wer bei der Verwirklichung des Dorffests mithelfen möchte, findet alle Informationen auf der Website www.reitnau2020.ch. (pd/zt)